

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 2

Donnerstag, den 4. Januar 1912

48. Jahrgang.

## Wählerversammlung im Gasth. z. Linde.

— in Wildbad, 4. Januar 1912.

Nachdem in den letzten Wochen bereits der sozialdemokratische und der konservative Kandidat hier in Wählerversammlungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung genommen haben, war nunmehr am letzten Dienstag eine öffentliche Wählerversammlung in den Gasthof z. alten Linde hier einberufen, in welcher der bisherige Vertreter des 7. württ. Reichstagswahlkreises, Kaufmann und Gemeinderat H. Schweichardt aus Tübingen, zu den Wählern sprach.

Daß der Name Schweichardt hier eine Zugkraft ausübt, bewiesen die nahezu vollbesetzten Räume.

Herr Kaufmann Brachhold-Wildbad begrüßte die Erschienenen und übernahm, nachdem Herr Sanitätsrat Dr. Hausmann den Vorsitz mit der Begründung abgelehnt hatte, daß dieser der Volkspartei als Versammlungseinberuferin zukomme, denselben, nach einleitenden Worten Herrn Schweichardt das Wort erteilend.

Der Standpunkt des Herrn Kandidaten zu den inneren und äußeren öffentlichen Fragen ist in den acht Jahren seines Wirkens für den 7. Wahlkreis so genugsam hier bekannt geworden, daß es genügt, denselben hier kurz zu streifen. — Der Kandidat bittet zunächst die Zuhörerschaft bezw. die Wähler um Erhaltung des ihm seither erwiesenen Vertrauens und wirft einen Rückblick auf die Arbeiten des letzten Reichstags, der als einer der arbeitsreichsten bezeichnet werden müsse. Es sei manches Gute geleistet worden, allerdings aber auch viele Erwartungen und Hoffnungen unerfüllt geblieben. Redner bespricht sodann die Bülowblockperiode mit ihren Begleiterscheinungen, dabei sehr warme Worte für den aus dem politischen Leben geschiedenen Staatsmann findend. Bezüglich eines Rückblicks auf die Einzelarbeiten des letzten Reichstags beruft sich der Kandidat auf die früheren Berichte über die Reichsfinanzreform usw. und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, daß dem neuen Reichstag keine weiteren indirekten Steuern zur Bewilligung zugemutet werden möchten; für solche sei er nicht zu haben.

Die Wirkungen der Reichsfinanzreform seien nicht so glänzend, wie sie der Reichsschatzsekretär Bermuth in der letzten Reichstagsitzung geschildert habe, indem ein großer Teil der neuen Steuern erheblich hinter dem erwarteten Erträgnis zurückgeblieben seien. Die Mehreinnahmen des Reiches resultierten vielmehr aus den Mehrerträgen der Eingangszölle und der bisherigen Steuern.

Herr Schweichardt tritt warm ein für die Erb-

schafts- und Besitzsteuern und Beseitigung der sog. Liebesgaben, die nur den norddeutschen Großgrundbesitzern bezw. Großbrennern zugute kommen, was auch bezüglich der Zollerhöhungen der Fall sei. — Die Volkspartei sei keine Feindin der Landwirtschaft, da sie ein großes Interesse an einer recht kräftigen Landwirtschaft habe. Nur sei seine Partei gegen eine einseitige Begünstigung der Großgrundbesitzer gegenüber den mittleren und kleineren. — Die Volkspartei sei für einen mäßigen Kornzoll, halte aber eine weitere Erhöhung der Futtermittelzölle nicht für angängig, weil dadurch die Viehzucht, auf die die süddeutsche Landwirtschaft hauptsächlich angewiesen sei, unrentabel werde. Früher habe man süddeutsches Vieh nach Norddeutschland ausgeführt, jetzt komme von dort das Vieh mitsamt der Maul- und Klauenseuche nach Süddeutschland. Als einen Nachteil für die Landwirtschaft betrachtet Schweichardt auch das hauptsächlich vom Bauernbund befürwortete Kaligesez, bei dessen Schaffung verschiedene der bauernbündlerischen Abgeordneten ihren eigenen Vorteil stark im Auge gehabt hätten.

Scharf weist sodann Herr Schweichardt den gegen die Demokratie erhobenen Vorwurf zurück, daß diese ihre wahren Ziele verschleierte. Die Demokratie bezw. die Volkspartei habe nichts zu verschleiern, sondern habe stets Farbe bekannt.

Redner bekennt sich als Anhänger der Reichswertzuwachssteuer; deren Erträgnisse sollten aber mehr der Gemeinde verbleiben. Das Gesetz in seiner jetzigen Fassung weise den Gemeinden 40, den Bundesstaaten 10 und dem Reiche 50 Prozent der anfallenden Steuerbeträge zu. Störend in diesem Gesetze wirke die Steuerfreiheit fürstlicher Personen.

Redner streift sodann von seinem Standpunkt aus die Politik der anderen Parteien. Die Volkspartei sei nicht wie die Sozialdemokratie dem Parteizwang unterworfen, sondern besitze Freiheit in dieser Beziehung. Es sei anzuerkennen, daß auch viele Sozialdemokraten guten Willen zu positiver Arbeit hätten; solange aber keine Spaltung zwischen Revisionismus und Radikalismus erfolgt sei, könne an ein Arbeiten mit der Sozialdemokratie nicht gedacht werden. — Mit der Zentrums politik, die er keine deutsche nennen könne, ist der Kandidat noch weniger einverstanden. Er bedauert das Zusammengehen der Konservativen mit dem Zentrum; an große Erfolge aus dieser Konstellation glaubt er nicht; es sei ein großer Ruck von rechts nach links im Gange und die Vereinigung der Volkspartei mit den Nationalliberalen sei sehr zu begrüßen.

Zur auswärtigen Politik übergehend, kommt Redner zunächst auf Marokko zu sprechen und kon-

statiiert, daß Deutschland nach den Ausführungen des Staatssekretärs v. Riederlen-Wächter tatsächlich nie beabsichtigt habe, in Marokko festen Fuß zu fassen bezw. Gebiete zu erwerben, weil ewige Reibereien zu befürchten gewesen wären. Man habe das Recht der offenen Tür für den Handel erreicht und Landstriche dazu erhalten, die besser seien, als man meinte. — Auch Redner habe bezüglich der Kolonialpolitik seine Meinung revidiert. Dernburg habe Ordnung im Kolonialwesen geschafft. — England habe auf seine Anmaßungen im letzten Sommer die richtige Antwort bekommen. — Die Szenen bei den Angriffen des Reichskanzlers durch den ungekrönten König v. Heydebrand im Reichstag seien unvergesslich. — Wie der nächste Krieg ausfalle, sei zweifelhaft; wenn aber die Ehre Deutschlands angegriffen werde, müsse man die richtige Antwort finden. Der Wert des Dreibundes erscheint dem Redner zweifelhaft, besonders bezüglich Italiens. Der Kandidat versichert, stets dafür einzutreten, daß die Schlagfertigkeit Deutschlands, besonders wenn es auf sich allein angewiesen sei, gewährleistet bleibe.

Herr Schweichardt fährt sodann aus, daß die Reichstagskandidatur ihm mancherlei Opfer auferlege. Das Zutrauen, das er seit 8 Jahren gefunden, habe ihn aber nicht zuletzt dazu bewogen, sich auch weiterhin zur Verfügung zu stellen. Den liberalen Standpunkt, daß Große und auch Kleine zu ihrem Rechte kommen müssen, werde er hochhalten. Mit einem ansprechenden Götthe'schen Citat schloß der Kandidat seine anderthalbstündigen, von lebhaftem Beifall begleiteten Ausführungen.

Nachdem noch Herrn Buchhändler Paucke auf einige Fragen seitens des Herrn Kandidaten Antwort geworden war, versicherte Herr Sanitätsrat Dr. Hausmann in seiner Eigenschaft als Vorstand der Nationalliberalen Partei Herrn Schweichardt des vollen Zutrauens seiner Partei und forderte seine Parteimitglieder auf, getreu dem mit der Volkspartei getroffenen Wahlabkommen Mann für Mann Herrn Schweichardt gleich bei der ersten Wahl ihre Stimmen zu geben, damit er sicher in die zu erwartende Stichwahl komme.

Herr Kaufmann Brachhold stattete Herrn Schweichardt den Dank der Versammlung für sein Referat ab und schloß mit einem warmen Appell zu recht fleißiger Wahlbetätigung für Herrn Schweichardt die Versammlung.

## Rundschau.

Stuttgart, 1. Jan. (Vom Königshofe.) Den Sylvesterabend verlebte das Königspaar im engsten Familienkreise in Gemeinschaft mit dem

## Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Es lag — dies war Claus Wollmar bei seinen Begegnungen mit den beiden Damen nicht entgangen — etwas Scheues in ihrem Wesen. Besonders die ältere Dame, allem Anschein nach die Mutter der jüngeren, sah stets starr geradeaus, den Oberkörper ein wenig nach vorn geneigt und in den Mienen ihres auffallend bleichen Gesichtes den düsteren, freudlosen, weltfernen Ausdruck, den Claus sich erinnerte, einmal auf einem Gemälde, das zwei betende Nonnen darstellte, gesehen zu haben. Auch die Kleidung, die beide Damen trugen, und die vom Hut bis zum Saume des Kleides ganz aus eintönigem Schwarz bestand, brachte ihm das Bild in Erinnerung, das ihn damals innerlich bewegt und erschüttert hatte.

Vertrauerten sie ein liebes Familienglied, den Gatten und Vater? Oder hatten Leid und Kummer, traurige Erfahrungen die Beiden veranlaßt, ein, wie es schien, einsames, eintöniges Leben zu führen,

fern von dem Getriebe der Welt und dem Verkehr mit fröhlichen Menschen? Und doch stand die Eine von ihnen erst sozusagen an der Schwelle des Lebens und schien, eine liebliche Erscheinung von achtzehn bis zwanzig Jahren, ganz geschaffen zu Lust und Fröhlichkeit. Die blauen Augen der rosigten Blondine blickten noch so frisch, so unerfahren, so neugierig in die Welt, und wenn sie auch bei seiner Annäherung gleich ihrer Mutter ihr Gesicht senkte und dem Vorübergehenden keinen Blick gönnte, es lag doch unverkennbar in ihrer Haltung etwas Gezwungenes, etwas Verhaltenes, als bereite es ihr Unbehagen und widerwärtigen Zwang, die in ihren Jahren natürliche Neugier, und den Drang, ihrer Umgebung ihr Interesse zu schenken, zu überwinden.

Das Herz klopfte dem jungen Offizier schneller, während er sich am anderen Tage den beiden Damen näherte. Kurz vor ihnen machte er Halt, grüßte höflich und stellte sich vor. Zugleich zog er das gesunde Tuch aus seiner Tasche mit der Frage, ob es den Damen gehöre, und mit der Erklärung, wo und wie er es gefunden.

Ein eisiger, unwilliger, ablehnender Ausdruck

glitt über die melancholisch ernstesten Züge der älteren Dame. Die jüngere aber konnte einen Laut freudiger Ueberraschung nicht unterdrücken, während sie, in dem dargebotenen Tuch ihr verlorenes Eigentum erkennend, mechanisch zugriff.

Nun konnte auch die ältere nicht umhin, einen kurzen Dank zu sagen. Aber ihre Worte klangen so kühl, so frostig, daß der Offizier sogleich zur Seite trat, sich verabschiedend an seine Mütze faßte und rasch davonging.

Er fühlte sich verletzt. Einen etwas verbindlicheren Dank hätte seine Aufmerksamkeit wohl verdient. Befürchteten die Damen etwa, daß er ihnen seine Bekanntschaft aufdrängen würde? Davon war er weit entfernt. Er war kein Worbeser und erhob nicht den Anspruch, daß man sich seine Gesellschaft gefallen ließ, auch wo sie offenbar nicht erwünscht war.

Als er den beiden Damen am nächsten Tage wieder zur gewohnten Stunde begegnete, grüßte er kurz, ohne im Vorübergehen seine Augen auf sie zu richten, und so konnte er auch nicht sehen, wie das Fräulein ihn mit einem verstohlenen, halb neugierigen, halb scheuen Blick streifte.



Fürstenpaar zu Wied und den Enkelkindern im Wilhelmspalais. Am Neujahrsmorgen besuchten die Kgl. Majestäten mit dem Fürstenpaar zu Wied und den jungen Prinzen den Gottesdienst in der Schloßkirche. Heute abend fand in den Repräsentationsräumen des Residenzschlosses der große Neujahrsempfang statt. Im großen Marmorsaal versammelten sich die Mitglieder der Kgl. Familie. Hierauf begab sich das Königspaar mit großem Gefolge zur Abhaltung der Hofcour in die anschließenden Säle und die Spiegelgalerie, um die Glückwünsche der hier versammelten Mitglieder der Hofstaaten, des Staatsministeriums, des diplomatischen Korps, der Generalität, der Angehörigen der obersten Stufen der Hofrangordnung und der Vertreter der Stadtgemeinde entgegenzunehmen. Anschließend daran fand im Weißen Saal große Hofstafel statt.

Stuttgart, 3. Jan. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin treffen am 5. Januar mittags 12 Uhr 54 Minuten zum Besuch des Königspaares hier ein.

Stuttgart, 4. Jan. Das Ministerium des Innern hat, wie der „St. Anz.“ berichtet, die Wahlkommission für die bevorstehenden Reichstagswahlen in den 17 württ. Wahlkreisen angewiesen, etwa notwendig werdende Stichwahlen, wenn irgend tunlich, auf Montag, den 22. Jan. anzuberaumen.

Stuttgart, 3. Jan. Der „Ortsausschuß der konservativen Partei Stuttgart“ hat in seiner gestrigen Versammlung einstimmig beschlossen, den konservativen Wählern des 1. Wahlkreises zu empfehlen, den Kandidaten der Nationalliberalen, O. B. M. Dr. Mülberger, als denjenigen, der gegenüber der Sozialdemokratie Aussicht auf Erfolg hat, am 12. Januar einmütig zu wählen.

Stuttgart, 3. Jan. Aus Württemberg ist zum Mitglied des Versicherungsbeirats beim Kaiserl. Aufsichtsamt für Privatversicherung außer Dir. Dr. Georgii auch Komm. Rat Dr. Leibbrand, Direktor der Stuttg. Lebensversicherungsbank, ernannt worden.

Stuttgart, 4. Jan. In der Neujahrnacht wurden insgesamt 115 Personen (im Vorjahr 211) wegen Ruhestörung usw. zur Anzeige gebracht.

Freudenstadt, 3. Jan. Der Schneeschuhverein Freudenstadt sieht sich infolge der ungünstigen Schneeverhältnisse genötigt, seinen auf 3.—7. Jan. angesetzten 1. Kurs zu verlegen und zwar in die Zeit des 2. Kurses vom 17.—21. Januar.

Der Akademische Schneeschuhverein Tübingen hält seinen Kurs auf dem Kniebis wegen schlechter Schneeverhältnisse nicht ab.

Tübingen, 2. Jan. Die Neujahrsschießerei hat hier ein Menschenleben gefordert. Der 20jähr. Mechaniker Ludwig Reinhardt aus Rottenburg gab in der Neujahrnacht in der Olgastraße mehrere Schüsse aus einem alten Handböllner ab. Beim Laden explodierte der Schuß vorzeitig und die ganze Ladung drang dem Mann unter dem Auge ins Gehirn, so daß er alsbald starb.

Pfullingen, 3. Jan. (Familiendrama.) Der Kammacher Midele lebte in fortgesetzten Streitigkeiten innerhalb seiner Familie, weshalb seine Frau sich von ihm scheiden lassen wollte. Als sich beide am Samstag nachmittag auf dem Schultheißenamt einfinden sollten, bewog Midele auf dem Wege dahin seine Frau, nochmals in die Wohnung zurückzukehren. Dort versuchte er ihr den Hals abzuschneiden und brachte ihr eine schwere Verletzung bei. Es ist eine Schnittwunde am Hals, die aber trotz ihres Umfangs nicht lebensgefährlich sein soll. Die Frau konnte noch auf die Straße fliehen, wo sie von Nachbarn aufgehoben wurde. Sie befindet sich jetzt im Bezirkskrankenhaus in Reutlingen. Als Midele sah, was

er angerichtet hatte, legte er Hand an sich selbst und schnitt sich den Hals radikal durch. Als man in seine Wohnung eindrang, lag er mit dem Rasiermesser in der Hand tot über das Sopha gelehnt. Er hinterläßt sieben Kinder, die nun der Gemeinde zur Last fallen.

Kirchheim u. T., 3. Jan. Der 38 Jahre alte Arbeiter Heinrich Bachhofer von Weilheim u. T. ist in der Flaschenfabrik von Emil Helseherich Nachf. bei der Entfernung der Kuppelung von einer Transmission fast drei Meter tief abgestürzt. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er im Krankenhaus erlag.

Heilbronn, 2. Jan. Der hiesigen Stadtgemeinde ist die Konzession zum Betrieb einer Dampfstraßenbahn von hier nach Neckargartach auf die Dauer von 20 Jahren erteilt worden.

Weinsberg, 2. Jan. (Glücklicher Gewinner.) Der Hauptgewinn der Friedrichshafener Kirchenbau-Lotterie mit 10000 Mk. ist dem Amtsdienere Bäuerle von Unterheirriet zugefallen.

Ebingen, 2. Jan. (Eine böse Zeit.) Daß die Bevölkerung von hier und der Umgebung gegenwärtig von unbehaglichen Gefühlen beherrscht wird, darf nicht wundernehmen. Das fürchterliche Unwetter mit Sturm und Regen, dazu meist bei Nacht ein schauerliches Getöse in den Wäldern, das einen nicht zur Ruhe kommen läßt, ferner überm Berg hinter uns Rutschungen, dazu die Nachricht von drohenden Felsstürzen in einem Seitentälchen in der Nähe der Stadt und schließlich die an Stärke wieder zunehmenden Erdstöße, obendrein hier noch alle Augenblicke der unheimliche Feuerlärm: das zusammen kommt schließlich auch an die stärksten Nerven heran.

Friedrichshafen, 3. Jan. Das Kapital der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft ist um 1 Million Mark, auf 4 Millionen Mark erhöht worden.

Isny, 2. Dez. Der 23 Jahre alte einzige Sohn des Sägmüllers Wegele im benachbarten Weiler Boden wurde gestern nacht beim Verlassen der Wirtschaft in Ried durch einen Kameraden, mit dem er zuvor dem Sylvestertrocken obgelegen, erschossen. Es scheint sich um eine Eifersuchtsjzene zu handeln. Der Täter, ein Bauernsohn aus Gaischach, wurde bereits an das Amtsgericht eingeliefert. — Gestern hatte das Allgäu Schneefall.

Pforzheim, 3. Jan. Der große städtische Maskenball ist für Samstag den 10. Febr. des angetretenen Jahres in Aussicht genommen.

Pforzheim, 3. Jan. Am Neujahrstag ist Kunstgewerbeschuldirektor Alfred Waag gestorben.

Pforzheim, 3. Jan. In einer von 3000 Wählern besuchten Versammlung erklärte der nationalliberale Kandidat Wittum gegenüber den Behauptungen von sozialdemokratischer Seite, nur liberaler Kandidat zu sein und keinerlei Zugeständnisse an das Zentrum gemacht zu haben. Vertreter aller bürgerlichen Parteien empfahlen danach die Kandidatur Wittum.

Berlin, 3. Jan. Den Beginn der Neujahrfeier am Kaiserl. Hof bildete auch dieses Jahr das große Wecken auf dem inneren Schloßhof. In der Schwarzen Adler-Kammer nahmen die Majestäten die Glückwünsche des Kgl. Hauses entgegen. Hier versammelten sich die Mitglieder des hohen Adels, der Reichskanzler, die Minister, die Staatssekretäre, die Generale, die Admirale u. a. Der Kaiser in Generalsuniform führte die Kaiserin. Es folgten Prinz Rupprecht von Bayern mit der Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich mit der Prinzessin Eitel Friedrich, Herzog Albrecht von Württemberg mit der Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Eitel Friedrich mit der Prinzessin Viktoria Margaretha. Oberhofprediger Dr. Dryander hielt die Predigt. Die Feier wurde mit dem Niederländischen Dant-

gebet geschlossen. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Majestäten nach dem Weißen Saal zur Entgegennahme der Gratulationsbesücker. Der Kaiser nahm dann die Glückwünsche der Botschafter und des Staatsministeriums entgegen und empfing u. a. die kommandierenden Generale und Admirale. Die Kaiserin empfing die Botschafter und später die Fürstinnen. Um 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr begab sich der Kaiser, begleitet von den Prinzen-Söhnen, zu Fuß nach dem Zeughaus, wo im Lichtof die feierliche Fahnenweihe erfolgte. Die Parole lautete wie immer: Königsberg-Berlin. An der Frühstückstafel bei den Majestäten im Kgl. Schloß nahm auch Prinz Rupprecht von Bayern und Herzog Albrecht von Württemberg teil.

Berlin, 3. Jan. Der Kronprinz ist heute früh von Danzig kommend hier eingetroffen. (Der Kronprinz sieht bei dieser Gelegenheit zum erstenmal seinen Jüngstgeborenen. Bisher war er durch eine Erkältung ans Zimmer gefesselt. Sein langes Ausbleiben hat bereits zu allerlei Gerüchten Anlaß gegeben, wobei man einen Zusammenhang mit den Vorgängen bei der Marokkodebatte konstruierte.

Der in sechs Wochen versammelte neue Reichstag wird sich vor einer Flottenvorlage sehen, welche die fehlenden Panzerkreuzer beschleunigt anfordert und die Aktivierung des dritten Geschwaders verlangt, wodurch wir die Kampfbereitschaft der deutschen Flotte um 50 v. H. erhöhen und in die Lage kommen, drei vollständige Geschwader Tag und Nacht dorthin senden zu können, wohin das Vaterland sie ruft. Die Voraussetzungen für das höhnische Wort eines englischen Admirals, die Deutschen würden eines Morgens erwachen und erfahren, daß sie eine Flotte gehabt haben, sind durch Maßnahmen solcher Art zum mindesten erschwert und die Aussichten des uns angeklündigten und auch vorbereitet gewesenen Ueberfalls ohne Kriegserklärung doch etwas mehr in Frage gestellt, als bisher. Gleichzeitig aber steht die Nation in sicherer Erwartung beschleunigten Ausbaues unserer Streitmacht zu Lande. Es sind auch in der Armee Lücken vorhanden, die auszufüllen keine Zeit verloren werden darf. Außerdem aber soll der Kriegsgott es gern mit den meisten Bataillonen halten. Wir sind mit einiger Sicherheit jeder denkbaren Kombination gewachsen; wir werden ihrer aber schneller und mit absoluter Sicherheit Herr, wenn wir gewisse Anomalien der Armeeteilung endlich beseitigen und das Fehlende ungefümt ergänzen.

Berlin, 3. Jan. Wie die Zusammenfassung des Reichstags bei seiner Auflösung war, diese für die Beurteilung des kommenden Wahlergebnisses wichtige Frage beantwortet der Bureaudirektor Geheinarat Jungheim einwandfrei in einem zweiten Nachtrag zum Reichstagshandbuch, der soeben erschienen ist. Die Stärke der einzelnen Fraktionen war danach am Tage des Schlusses im Vergleich zu den Zahlen des Anfangstags (diese in Klammern) wie folgt: Deutsch-Konservative 58 (62), Freikonservative 25 (24), Deutsche Reformpartei 3 (6), Wirtschaftliche Vereinigung 17 (19), Zentrum 103 (105), Polen 20 (20), Nationalliberale 51 (55), Fortschrittliche Volkspartei 49 (48), Sozialdemokraten 53 (43), Wilde 17 (15).

Berlin, 3. Jan. Im Auftrag des Kaisers hat der Kriegsminister einen Immediatbericht über die unter so eigenartigen Umständen bewerkstelligte Flucht des französischen Spions Lux vom Kommandanten der Festung Glas eingefordert. Gleichzeitig ist auch die Untersuchung gegen etwaige Mithilfe des Entflohenen eingeleitet und Befehl erteilt worden, zur Verschärfung der Ueberwachungsbestimmungen gegen den gleichfalls wegen Spionage in Glas internierten englischen Offizier French.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser hat ein neues Muster für Schirmmützen der Unteroffiziere befohlen.

Sehr unangenehm fiel es dem Offizier während der nächsten Tage auf, daß die Damen nicht mehr den Seitenweg nach der Bank im Birkenwald einschlugen, wahrscheinlich weil sie fürchteten, daß er sie vielleicht hier, wo man einander nicht ausweichen konnte, mit seiner Gesellschaft behelligen werde.

Schon überlegte er, ob er nicht seine Spaziergänge auf dieser Seite der Festung überhaupt einstellen sollte, um den Damen eine Begegnung zu ersparen, die ihnen offenbar nicht angenehm war. Aber stärker als sein Wille und der Wunsch der beiden fremden Frauen war die Macht der Ereignisse, und eines Tages brachte ihn ein neuer Vorfall, den niemand vorhersehen konnte und dessen Zwang er sich nicht entziehen konnte, in eine nähere Beziehung zu den Damen.

Seit die letzteren das Birkenwäldchen nicht mehr besuchten, dehnten sie ihre Spaziergänge weiter auf der Landstraße aus.

Eines Tages schienen sie sich verspätet zu haben, denn Claus Wollmar begegnete ihnen nicht an der Stelle, an der sie sonst aneinander vorüberzugehen pflegten. Waren sie vielleicht überhaupt nicht ausgegangen? fragte er sich mit einer uneingestandenem

leisen Unruhe. War vielleicht die eine von ihnen erkrankt oder hielt sie nur das rauhe Wetter zurück? Aber da sah er ja in der Ferne zwei Frauengestalten und ein unwillkürliches Aufatmen kam über ihn, über das er im nächsten Moment selbst erstaunte. War denn seine tägliche Begegnung mit zwei ihm ganz unbekanntem Menschen in seinem eintönigen Leben als Festungsgefangener ein so wichtiges Ereignis, daß er es ungern vermisse?

Diesmal waren die beiden Damen wenigstens nicht allein, denn zwei Männer gingen neben oder dicht hinter ihnen. Er konnte das bei der Entfernung und bei dem nebligen Wetter nicht deutlich unterscheiden.

Doch was war das? Drang da nicht eben ein gellender Schrei, wie ein Hilferuf, von der Richtung, in der sich die Damen mit ihren Begleitern befanden, an sein Ohr? Unwillkürlich hemmte er seine Schritte, um besser hören zu können. Richtig! Er hatte sich nicht getäuscht. Diesmal vernahm er ganz deutlich den Schrei einer weiblichen Stimme. Und nun erkannte er auch, daß die beiden Männer, die er für Begleiter der beiden Damen gehalten hatte, diese bedrohten. Allem An-

schein nach handelte es sich hier um einen Straßentraub, den zwei Strolche gegen wehrlose Frauen zu begehen im Begriff standen.

Claus Wollmar nahm seinen Säbel, der sich sonst bei dem Gefängnisdirektor in Verwahrung befand und der ihm nur jedesmal vor seinem Spaziergang ausgehändigt wurde, in die Hand und stürmte im Lauffschritt vorwärts. Er sah, wie die Damen sich verzweifelt zur Wehr setzten.

Entschlossen riß er, als er näher herangekommen war, die Waffe aus der Scheide und versetzte dem ersten Begleiter, den er erreichte und den er mit der jüngeren Dame ringen sah, einen flachen Hieb auf die Schulter.

Der Strolch ließ von seinem Opfer ab und schwang einen armstarken Knüttel gegen seinen Angreifer. Ein hitziger Kampf entspann sich. Der Straßenträuber parierte geschickt die Hiebe des Offiziers, zuletzt aber gelang es dem Letzteren doch, seinem Gegner einen kräftigen Hieb über den Schädel zu versetzen. Der Kerl brach zusammen. Doch gerade in diesem Augenblick fühlte Claus Wollmar einen stechenden Schmerz in seinem Rücken und stürzte bewußtlos zu Boden. [Fortf. folgt.]



Zugleich wurde bestimmt, daß die hiefür gegebenen Abmessungen auch auf die Mützen der Offiziere Anwendung finden sollen. Die 4 cm. breiten Schirme sind zu begrüßen. Sie werden in einem Winkel von 40 Gr. absteigend gegen die Sonne einen Schutz bieten, der bei den alten Mützen in und außer Dienst längst vermißt wird. Auch die Schirme an den Helmen sollen so konstruiert werden, daß sie dem Auge besseren Schutz und bessere Zielmöglichkeit beim Schießen geben. — Der Kaiser hat ferner bestimmt, daß die Bekleidung und Ausrüstung der Radfahrer aller Waffen die gleiche sein soll, wie die der übrigen Mannschaften ihrer Truppenteile mit nachstehenden Abweichungen: Es treten hinzu: wasserdichter Umhang aus grauem Manteltuch, Kartentasche, Gepäcktasche mit Trage-riemen, ferner, wo noch nicht vorhanden, Zelt-ausrüstung, Zeltzubehörbeutel, Brotbeutel, Feld-flasche, Trinkbecher, Kochgeschirr. Gestattet wird die Anbringung eines Tuchbesazes in der unge-fahren Größe des Fahrradattels an den Tuchhosen.

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser machte heute vormittag dem Reichskanzler einen Besuch. Herzog Albrecht von Württemberg hat heute vormittag Berlin wieder verlassen.

Berlin, 3. Jan. Die Zahl der unter Vergiftungserscheinungen Erkrankten betrug bis zum Vormittag des Neujahrstages 161, von denen 72 gestorben sind. Jetzt neigen auch die Aerzte des Städt. Obdachs mehr und mehr der Ansicht zu, daß vielleicht, abgesehen von den ersten Fällen, die Vergiftungen durch den Genuß von Methyl-Alkohol entstanden sein können.

Berlin, 2. Jan. In einem Hause der neuen Königsstraße brach gestern Feuer aus. Ein Brief-träger, der in dem Hause Briefe bestellte, drang in die Wohnung, in welcher das Feuer ausgebrochen war und rettete unter eigener Lebensgefahr 3 Kinder.

Frankfurt, 2. Jan. Durch Unvorsichtigkeit ist in der städt. Herberge zu Wacha an der Berra eine Petroleumlampe umgestoßen worden, die so-fort explodierte und das Haus in Brand setzte. Die beiden 16- und 20jährigen Töchter des Her-bergwirtes konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen und kamen in den Flammen um.

In Düsseldorf kam es in der Neujahrsmacht zwischen der Polizei und einer tausendköpfigen Menge zu schweren Zusammenstößen. Die an-gegriffenen Beamten wurden mit Stöcken, Steinen und Eisenteilen bombardiert. 12 Schutzleute wurden infolge ihrer Verletzungen dienstunfähig. Ueber 30 Haupttäter wurden verhaftet.

Breslau, 1. Jan. Ein grauenvoller Leichen-fund steht obererleisichen Blättern zufolge auf dem Kohlenwerk „Möebius“ bei Myslowitz nahe bevor. Die Grube war vor 15 Jahren infolge Durch-bruchs plötzlich unter Wasser gesetzt worden und 280 Bergleute, die sich in ihr befanden, konnten trotz angestrebter vierwöchiger Rettungsarbeiten nicht geborgen werden. Die Grube wurde auf behördliche Anweisung geschlossen, und erst vor zwei Jahren erhielt die Gewerkschaft die Erlaubnis, die zur Wiederherstellung des Betriebes erforder-lichen Arbeiten aufzunehmen. Diese sind inzwischen so weit vorgeschritten, daß die Auffindung der Leichen nahe bevorsteht. Die Verwaltung beifügt genaue Grubenbilder. Infolge des luftdichten Ab-schlusses werden die Leichen wahrscheinlich gut er-halten sein.

Der bei Ausübung eines Raubansfalls in Gleiwitz am 29. Dez. verhaftete Johann Kronez hat bei seinem Verhör am 2. Jan. eingestanden, den Raubmord an der Ehefrau Henze in Hamburg am 14. Dez. verübt zu haben. Frau Henze war mittags in ihrer Wohnung mit durchschnittenem Hals aufgefunden worden. Der Mörder hatte 50 Mk. und die Schmuckfachen geraubt.

Karlsbad, 2. Jan. Der Kaufmann Fuchs wollte einem Kunden einen Revolver erklären. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel traf seine eigene 27jährige Tochter, die kurz darauf starb. Infolge der Aufregung hierüber ist der Kaufmann schwer erkrankt.

Paris, 2. Jan. Der aus der Festung Glas entwichene frühere Hauptmann Lux ist hier ein-gekommen.

Paris, 2. Jan. Hauptmann Lux meldete sich im Kriegsministerium bei dem Chef des General-stabes und wurde beim Kriegsminister eingeführt.

Brüssel, 2. Jan. In der Borinage droht ein Generalstreik von 50 000 Kohlenarbeitern aus-zubrechen.

Rom, 3. Jan. Aus Anlaß des Jahreswechsels sind zwischen dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und dem Minister des Aeußern Graf Aehrenthal und di San Giuliano herzliche Glück-wunschtelegramme gewechselt worden, in denen der deutsche Reichskanzler und Graf Aehrenthal den wärmsten Wünschen für den König von Italien

und di San Giuliano, ebensolche für Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef Ausdruck geben.

London, 3. Jan. Gestern wurden in Aldershot mehrere Probeflüge mit einem geräuschlosen Militär-flugzeug gemacht, wobei eine Stundengeschwindigkeit von 60 Meilen erreicht wurde. Ein schwaches Geräusch des Motors ist nur dann zu hören, wenn sich das Flugzeug ganz nahe über dem Boden befindet.

London, 2. Jan. Eine komische Panik hat an den beiden letzten Tagen bei einem Teil der Bevölkerung infolge einer Ordre der Armeever-waltung herrscht. Es wurden am 31. Dezember an die Reservisten neue Instruktionen für den Fall einer plötzlichen Mobilmachung verschickt, wobei gleichzeitig jedem ein Postcheck über drei Schilling und ein Bon für ein Bahnbillet übersandt wurde, beide nur im Ernstfall zu verwenden. Viele Leute mißverstanden jedoch den Wortlaut und nahmen an, der Krieg sei bereits erklärt. Merkwürdiger-weise teilten manche Post- und Bahnbeamte den Irrtum, zahlten das Geld aus und teilten die Bilette aus, sodaß eine Anzahl Reservisten die Reise zu ihren Depots wirklich unternahmen.

London, 1. Jan. In der vergangenen Nacht sind große Massen der historischen Weißen Klippen bei Dover abgebrockelt und in die See gestürzt. Das durch den Absturz verursachte Ge-töse war meilenweit zu hören. Eine mächtige Flutwelle erreichte Folkestone, wo außerhalb des Hafens liegende Kohlenschiffe um mehrere Fuß erhoben wurden, so daß die Ankerketten rissen. Die Fischerboote tanzten auf dem Wasser wie Korfen. — Aus Dover wird weiter gemeldet, daß zwischen dort und Folkestone ein ungeheurer Ab-sturz von Kreideseiten ins Meer erfolgt ist. Die Trümmer ragen eine Viertelmeile weit aus dem Meer hervor. Das Dorf Baumarley in Wales ist durch einen Bergsturz bedroht.

St. Petersburg, 2. Jan. Die „Newoje Wremja“ versichert, daß die Zusammenkunft des Ministers Sazonoff mit Aiderlen-Wächter in der russischen Botschaft zu Berlin auf den besonderen Wunsch des Kaisers stattgefunden habe.

Risch, 2. Jan. Bei Suvorlij ist gestern der im Bau befindliche Tunnel an der neu pro-jektierten Eisenbahn Kujaschewat-Nisch eingestürzt. 19 Arbeiter wurden verschüttet. Die Rettungs-arbeiten wurden sofort in Angriff genommen, doch konnte noch nicht festgestellt werden, ob sich die Verschütteten am Leben befinden. Der Minister für öffentliche Arbeiten wird sich an die Unfall-stelle begeben.

Belgrad, 2. Jan. Wie hiesige Blätter melden, wird sich Prinz Georg, der ehemalige Kronprinz von Serbien, der sich gegenwärtig in Rom als Gast seines Onkels, des Königs Emanuel von Italien, befindet, auf einem Separatschiff in Begleitung mehrerer höherer italienischer Offiziere (diese werden sich viel darauf einbilden) nach Tripolis begeben, um den Kriegsschauplatz zu besichtigen.

Konstantinopel, 1. Jan. Das Kabinet Said hat demissioniert, da in der Kammer Sitzung die nötige Anzahl Abgeordneter für die Beschlußfassung über den Artikel 35 der Verfassung nicht vor-handen war.

Konstantinopel, 31. Dez. Said Pascha ist wieder zum Großwesir und der Großkadi des mohammedanischen Kultus in Egypten, Nefis Effendi, zum Scheik ul Islam ernannt worden; wie es heißt, werden die meisten bisherigen Minister in das neue Kabinett übernommen werden.

Konstantinopel, 2. Jan. Die Regierung ließ die hiesige Filiale des Banco di Roma schließen.

Saloniki, 2. Jan. Bei Ispit wurde ein Gendarmeriewachthaus durch Dynamitbomben zer-stört. Die Erregung in Uesküb und Umgebung nimmt wieder zu.

In Marokko wird es für die Spanier immer ungemütlicher. Bei einem kürzlich stattgefundenen Kampfe mit den Mauren hatten sie 69 Tote, dar-unter 7 Offiziere und 228 Verwundete. Bis jetzt stehen insgesamt 26 000 Mann spanischer Truppen im Risgebiet. Weitere Truppen folgen. Der Militärkommandant von Alhucemas erhielt von Ein-geborenen die Nachricht, daß 20 000 Kifleute auf dem Wege seien, um die Harka an den Kertusern zu verstärken. Die spanische Regierung beschloß, um die Erhebung der Eingeborenen zu unterdrücken, alle zum Kampfe notwendigen Truppen nach Me-lilla zu entsenden.

#### Die Revolution in China.

Peking, 2. Jan. Yuanshikai war heute im Kaiserpalast. Wie das auswärtige Amt erklärt, hat ihm die Kaiserinwitwe 3 Millionen Taels zur Verfügung gestellt. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Nordarmee darauf brennt, den Kampf wieder aufzunehmen.

Peking, 1. Jan. Wie die Regierung mit-teilt, griffen gestern 4000 Revolutionäre Hankau

an. Der Kampf dauert weiter. Die Kaiserlichen sind hocherfreut, daß der Abschluß der Verhandlungen, der, wie man annimmt, unzweifelhaft einen Sieg der Republikaner bedeutet hätte, vermieden wird.

Hankau, 31. Dez. Der Waffenstillstand ist abgelaufen. Die Republikaner haben von Wut-schang aus ein Gewehrfeuer gegen Hanking er-öffnet.

Berlin, 3. Jan. Der deutsche Konsular-vertreter in Hanking ist angewiesen, in Ueberein-stimmung mit den übrigen Großmächten die An-erkennung der republikanischen Regierung in Hanking abzulehnen.

Petersburg, 3. Jan. Nach Meldungen aus Uliasutai proklamierten die dortigen Mongolen die Autonomie und forderten den chinesischen Militärgouverneur auf, abzureisen. Als er sich weigerte, dies zu tun, ersuchten die Mongolen den russischen Konjul um seine Vermittlung.

#### Perrien.

London, 3. Jan. Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Täbris schildert mit großer Ausführlichkeit die Entwicklung der Unruhen in Täbris, die in der Nacht zum 20. Dez. mit einem Zusammenstoß zwischen einer russischen Patrouille und persischen Fidaïs begannen. Die Beschießung richtete nur wenig Schaden an, nahm aber den Persern den Mut, die Feindseligkeiten fortzusetzen. Es wird angenommen, daß sich die russischen Verluste zwischen 100 und 200 Mann bewegen. Die Berichte über Grausamkeiten der Truppen auf beiden Seiten sind unbegründet. Wie ferner berichtet wird, wird Schudschah ed Dauleh unter russischem Schutze als General-gouverneur von Aserbeidschan in die Stadt ein-ziehen. Die russische Okkupation ist vollständig.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die russischen Truppen aus dem Kaukasusmilitärbezirk, die bereit waren, in Täbris einzurücken, erhielten Gegenordre. Auf der persischen Botschaft wird dies mit einem sehr aktiven Einschreiten der Pforte in Verbindung gebracht.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 1. Jan. Aus Tripolis und Homs ist nichts Neues zu berichten. Die italienische Kavallerie hat ihre Erkundungsritte bis Bir Akaba und Bir Eddin ausgedehnt und dort einige kleinere feindliche Trupps bemerkt, die aber insgesamt nicht mehr als etwa 500 Mann zählten.

#### Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 4. Jan. Die Weihnachtsfeier des Turnvereins hat auch in diesem Jahre ihre alte Anziehungskraft auf Männlein und Weiblein nicht verfehlt. Die zum Festsaal umgewandelte Turnhalle war sehr gut-besetzt. Herr Vorstand Kallaß entbot den Erschienenen herzlichen Will-komm, worauf das sehr gut zusammengestellte Programm sich abwickelte. Dirigent, Sänger und alle sonst zum Gelingen der Feier Mitwirkenden taten ihr Möglichstes, um den Abend zu einem genutzreichen zu gestalten. Wie überall, wo frische, fröhliche Turner sich betätigen, ging alles wie am Schnürchen. Ehrenmitgliedschafts-Diplome auf Grund 25jähriger bzw. 15jähriger Mitgliedschaft erhielten die Herren: Karl Schmid, Eugen Hof-mann, Wilh. Horkheimer, Wilh. Bohnenberger, Fritz Gutbub, Karl Treiber, Karl Bott und Adolf Domer.

Die Reichstagswahlen stehen vor der Tür und da-mit ist die Gelegenheit, die nur alle fünf Jahre wieder-kehrt, geboten, an den Geschicken des Vaterlandes mitzu-arbeiten. Da wird mancher, der sonst dem politischen Leben fern steht, unschlüssig sein, welchem der vielen Kan-didaten er seine Stimme geben soll. Hier helfend durch eine unparteiische Aufklärung einzugreifen, ist „Hilgers Wegweiser für die Reichstagswahl“ bestimmt. Jeder, welcher Partei er auch angehören möge, bereitet sich durch die Lektüre dieses Buches am besten für die Wahlen vor, denn hier findet er Belehrung über alles, was den Reichstag und die Wahlen angeht. Das Buch dient keiner bestimmten Partei, sondern es gibt den Wäh-lern ein klares Bild von der Tätigkeit des Reichstags und seiner Kommissionen, seiner Zusammensetzung, von den einzelnen Parteien, ihrer Geschichte, ihrer Organisation, ihren Programmen, ihren Führern, ihrer Presse usw. Ferner ist das Reichstagskapitel der Reichsverfassung, das Wahlgesetz und Wahlreglement sowie die Rundverfügung von 1911 über Wahlurnen, Wahlfälschungen, Proteste usw. aufgenommen, so daß sich jeder Wähler über seine Rechte und Pflichten und die Formalitäten vor, während und nach der Wahl eingehend unterrichten kann. Damit das Buch als Nachschlagewerk für jeden in der politischen Agitation Tätigen und für jeden Wähler dienen kann, ist ihm ein ausführliches alphabetisches Sachregister beigegeben, was den Wert des Buches ungemein erhöht.

#### Geschäftsleute

beziehen ihre Drucksachen schön und billig von der Buchdruckerei dieses Blattes.



## Zahn-Praxis Zittel

75' Hauptstrasse 75'  
unterhalb Hotel Goldner Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.  
Sonntags von 9—2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

Normal-Unterkleidung

von

Prof. Dr. G.

**gaeger**

Alleinige  
Fabrikanten  
W. Bengel Söhne  
Stuttgart

Verkaufsstelle zu Original-Fabrikpreisen

**Ph. Bosch, Wildbad**

Hauptstr. 121. — Tel. 32.

Architekt **E. Boger** und  
Bau-Ing. **K. Th. Herrmann**  
- Architekturbureau -

Wildbad Villa Zeppelin.

Gewissenhafte Beratung in allen  
Bauangelegenheiten.

Wildbad.

## Empfehlung.

Bringe der geehrten Einwohnerschaft von  
Wildbad mein

**Grabstein-Geschäft**

in empfehlende Erinnerung. — Lieferung von

**Grabsteinen, Grabplatten  
Grab-Einfassungen**

in jeder Steinart. — Pünktliche Aus-  
führung. — Billigste Preise. — Zeich-  
nungen usw. gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll

**W. Schmid, Steinbauer**  
Schwarzwaldhotel.

## Griechische Weine

von **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich  
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch  
und sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

**G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant**  
Oldenburgstrasse.

Telefon Nr. 88

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.

## Evang. Arbeiter-Verein Wildbad.

Am Samstag den 6. Jan. 1912, von nachm. 5 Uhr ab,  
findet im Schwarzwaldhotel hier eine

# Wählerversammlung

betr. Reichstagswahl

statt, wozu alle Holzhauser, Arbeiter, Kleinhandwerker, sowie alle sonstigen  
Mitglieder unseres Vereins hiemit freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Um 4 Uhr zuvor Ausschuss-Sitzung.

**Geschw. Horkheimer**

empfehlen

Neueste Kleider- u. Blusenstoffe

Futterstoffe und Besatzartikel in großer Auswahl  
abgepaßte gestickte Kleider  
und Blusen.

Billige Preise.

— Prachtvoll ausgestattete Musterkollektion. —



**C. Umbach**

pract. Zahn-Arzt

ehemaliger Assistent der Zahnärztlichen Universitäts-  
Klinik in Freiburg i. Br.

Wildbad

Villa de Ponte  
König Karlstr. 178 B

Telefon 112.

Bestellt als Kassenzahnarzt bei der Bezirkskrankenkasse u. Bezirkskrankenpflege-Versicherung.

## Hotels u. Pensionen.

Zu meinem Lagerbestand habe ich von 3 der be-  
deutendsten Teppichwerke Deutschlands ein ständiges  
Musterlager, ca. 200 Stück Dessins für

**Teppiche, Stückwaren u. Läuferstoffe**

in Doule, Belour, Belvet, Tournay, Brüssel  
und Smyrna

und ist jedes Quantum lieferbar bei billigsten Preisen.

**PH. BOSCH ■ Tel. 32.**

Wer verk.s. Hausgrundstück  
ev. mit Geschäft oder sonst. Liegen-  
schaft? Offerten nur vom Besitzer  
erbeten unter E. 218 an  
Daasestein & Vogler A. G.,  
Karlsruhe i. B.

Kanari- und  
Geflügelzüchter-Verein  
Wildbad.

Donnerstag, 4. Jan.  
abends 8 Uhr

Ausschuss-Sitzung

im Gasth. z. wild. Mann.  
Der Vorstand.

Millionen

gebrauchen gegen

# Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-  
schleimung, Krampf- und  
Reizhusten

**Kaiser's Brust-  
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse  
von Ärzten und  
Privaten verbürgt.

den sicheren Erfolg.  
Reisserst bekömmliche und  
wobl schmeckende Bonbons.  
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
zu haben bei: **Dr. C.  
Wenger, Kgl. Hof-Apotheker**  
in Wildbad; **Gans  
Grundner, vorm. Anton  
Heinen** in Wildbad.

## Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendfrisches Aussehen u. schönen  
Teint, besch. gebrauch. Sie d. echte  
Stiefenpferd-Lilienmilch-Seife  
v. Bergmann u. Co., Radebeul.  
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der  
Lilienmilch-Cream Dada  
rote und spröde Haut in einer Nacht  
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in  
der Hofapotheke; Fr. Schmelzle,  
Gans Grundner (vorm. A. Heinen).

Sofort

wird jede Tinte entfernt durch

**Antiklexin,**

bestes, rasch und sicher wirkendes  
Radierwasser.

In Flacons à 1 Mark bei  
**Chr. Wildbrett,**  
Papierhandlung.